

Symposium

Neue Herausforderungen im stationären Sektor ab 2012

15. Januar 2010 in Zürich
Zürich Marriott Hotel

Patronate

F A S M E D 

SCHWEIZERISCHE MEDIZINALTECHNIK
SWISS MEDICAL DEVICE TECHNOLOGY
TECHNOLOGIE MEDICALE SUISSE



santésuisse

Die Schweizer Krankenversicherer
Les assureurs-maladie suisses
Gli assicuratori malattia svizzeri

Medienpartner

H+ Hospital Forum
Competence

EMH  **FMH
SCHWABE**
Editores Medicorum Helveticorum
Schweizerischer Ärzteverlag AG
Editions médicales suisses SA
Edizioni mediche svizzere SA
Swiss Medical Publishers Ltd

Neue Herausforderungen im stationären Sektor ab 2012

Symposium **15. Januar 2010 in Zürich**

Zürich Marriott Hotel
9:00 Uhr – 17:00 Uhr

Gebühr je Teilnehmer

Veranstaltung-Nr.: 1131
550,- EUR

Einführung

Die kommenden Jahre bringen dem stationären Sektor der Schweiz einen massiven Umbruch. Unter dem Stichwort «Neue Spitalfinanzierung» ist auf politischer Ebene eine Reihe von Neuerungen in Gang gesetzt worden, welche die stationären Einrichtungen vor neue Herausforderungen stellen. Neben der per 2012 geplanten Einführung stationärer Fallpauschalen (DRGs) betrifft dies etwa die neue Spitalplanung der Kantone, die freie Spitalwahl ausserhalb des Wohnkantons sowie die Offenlegung von Daten und Qualitätsindikatoren. Weitere Veränderungen wird wohl die neue Qualitätsstrategie des Bundes mit sich bringen.

Damit werden im stationären Bereich neue Rahmenbedingungen geschaffen, die nicht nur einheitlichere Finanzierungsregeln, sondern auch eine höhere Transparenz schaffen und zu einer Sicherung der Qualität und des Wettbewerbs beitragen sollen. Wie die Rahmenbedingungen im Einzelnen ausgestaltet sein werden und ob die angestrebten Wirkungen eintreten werden ist bislang offen. Sicher ist hingegen, dass sich die Spitäler neu orientieren, strategisch ausrichten und reorganisieren müssen. Die zentralen Fragen lauten deshalb:

Was kommt auf die Spitäler zu und wie können sie auf die Herausforderungen reagieren?

insbesondere:

- Unter welchen neuen Rahmenbedingungen werden Kantone und Spitäler in Zukunft agieren?
- Wie wirken sich die neuen Rahmenbedingungen auf die Spitallandschaft insgesamt aus?
- Wie können sich einzelne Spitäler im Wettbewerb strategisch positionieren und organisatorisch vorbereiten?

Zielsetzung

Ziel des Symposiums ist es, diese Fragen zu klären, Chancen und Probleme rund um das Thema «Neue Spitalfinanzierung» auszuloten und Handlungsoptionen zu diskutieren.

Zielpublikum

Vertreterinnen und Vertreter öffentlicher und privater Spitäler sowie von kantonalen Gesundheitsdirektionen; insbesondere Entscheidungsträger in strategischen und finanziellen Belangen (Direktoren, CEOs, FCOs, Mediziner in Führungspositionen), sowie alle Interessierte aus dem Pharma- und Medizinproduktebereich usw.

Themenbereiche

Stationäre Fallpauschalen / DRGs

Die Einführung einer leistungsbezogenen Finanzierung mittels DRGs ist ein zentrales Element der sogenannten neuen Spitalfinanzierung. Getragen werden die Pauschalen zu mindestens 55% von den Kantonen und zu maximal 45% von den Versicherern. Die direkte Subventionierung (Objektfinanzierung / Defizitdeckung) entfällt. Neu ist auch, dass die einheitlichen Finanzierungsregeln für alle Abteilungen gemäss gesamtschweizerischen Strukturen gelten, dass in den Pauschalen neben den Betriebs- auch die Investitionskosten eingeschlossen sind (aber nicht gemeinwirtschaftliche Leistungen, wie Notfallaufnahme, Lehre und Forschung) sowie dass sich die Höhe der Pauschalen nach Spitälern mit guter Qualität und günstigen Tarifen ausrichten soll.

Aufgrund der unterschiedlichen kantonalen Ausgangslagen ergeben sich für die Spitäler teilweise unterschiedliche Herausforderungen.

- Wie stellt sich die Situation in den Kantonen bei der Abrechnung stationärer Leistungen heute dar? Sind die Fallpauschalen nicht bereits meistens schon eingeführt? Was ändert sich noch per 1.1.2012?
- Wie können sich die Spitäler auf die neuen Finanzierungsregeln bzw. die DRG-Einführung personell und organisatorisch optimal vorbereiten? Welches sind die strategischen Optionen?

Neue, koordinierte Spitalplanung der Kantone

Die Kantone werden ihre Spitalplanungen zu überarbeiten und zu koordinieren haben. Sie werden die Wirtschaftlichkeit und Qualität einzubeziehen und die vom Bundesrat erlassenen, einheitlichen Planungskriterien zu beachten haben. Bleiben die Kantone im Bereich der Koordination der Spitzenmedizin untätig, übernimmt hier der Bund die Planung.

- Welche konkreten Planungsvorgaben macht der Bund und wie werden sie von den Kantonen voraussichtlich umgesetzt?
- Welches ist die Bedeutung der Spitalisten? Für private, für öffentliche Spitäler?
- Wie können sich Spitäler im Rahmen der neuen Planung positionieren?
- Entstehen Versorgungsregionen jenseits der Kantonsgrenzen?
- Wird der Abbau von Überkapazitäten vereinfacht?
- Was bedeutet die neue Spitalplanung für Wettbewerb und Qualität?

Offenlegung von Daten und Qualitätsindikatoren

Leistungserbringer und Versicherer sind verpflichtet, Daten zu medizinischen Qualitätsindikatoren offen zu legen. Diese Daten werden vom BFS aufbereitet und vom BAG veröffentlicht.

- Welche Probleme stellen sich bei der Datenbereitstellung für die Leistungserbringer und Versicherer?
- Welche Wirkungen auf Wettbewerb und Qualität sind zu erwarten? Aus Sicht des einzelnen Spitals? Aus Sicht des stationären Sektors bzw. der Gesundheitskosten insgesamt?

Qualitätsstrategie des Bundes

EDI/BAG erarbeiten gegenwärtig eine Strategie, welche auf eine Verbesserung der Wirtschaftlichkeit und der Anreize zur Qualitätssicherung zielt.

- Was bedeutet dies für die Spitäler in Zukunft?
- Wie sinnvoll ist die Regelung von Disease-Management Strukturen oder der Aufbau eines Hochrisiko-Pools?

Freie Spitalwahl

Mit dem neuen Gesetz ist der Tarif des Wohnkantons immer der Referenztarif. Lässt sich der Patient in einem anderen Kanton behandeln, was er ab 2012 nach neuem Gesetz darf, übernimmt die obligatorische Krankenpflegeversicherung (OKP) ihren Kostenanteil zum Tarif des Wohnkantons. Der Wohnkanton des Versicherten leistet seinerseits den gleichen Beitrag, den er bei einer Behandlung im Wohnkanton geleistet hätte.

- Wie reagieren die Spitäler auf diese Änderung?
- Entsteht hierdurch zusätzlicher Wettbewerb? Welcher Art ist dieser Wettbewerb?
- Entstehen Wirkungen in Richtung vermehrter Konzentration / Spezialisierung bzw. höherer Fallzahlen?

Plenumsdiskussionen Zusammenschau der diskutierten Entwicklungen und Aspekte im Hinblick auf die Leitfrage: Was kommt auf die Spitäler zu und wie können sie auf die Herausforderungen reagieren?

Moderation **Prof. Dr. oec. Tilman Slembeck** - Professor für Volkswirtschaftslehre, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften und Universität St.Gallen

Dipl.-Kffr. Roswitha Scheidweiler - RS Medical Consult GmbH

Grusswort/offizielle Eröffnung

Dr. iur. Thomas Heiniger - Regierungsrat u. Gesundheitsdirektor des Kantons Zürich

Referenten

Dr. med. Peter Indra MPH - Vizedirektor und Leiter des Direktionsbereichs Kranken-, Unfall- und Militärversicherung des Bundesamtes für Gesundheit BAG in Bern

Dr. iur. Carlo Conti - Verwaltungsratspräsident der SwissDRG AG, Vorsteher des Gesundheitsdepartements Basel-Stadt, Vizepräsident der Gesundheitsdirektorenkonferenz (GDK)

Stefan Kaufmann lic. rer. pol. - Direktor santésuisse, Vizepräsident der SwissDRG AG

Dr. med. Pierre-François Cuénoud - Zentralvorstandsmitglied der FMH (Ressort DRGs u. Qualität), Chefarzt Chirurgie, Spital Sion

Prof. Dr. Johannes Rüegg-Stürm - Direktor des Instituts für Betriebswirtschaft (IfB) an der Universität St.Gallen

Schwerpunkte: integrierende Unternehmensentwicklung, Management strategischer Veränderungsprozesse, Wandel- und Erneuerungsfähigkeit von Organisationen, strategisches Prozessmanagement, innovative Organisations- und Führungsformen, organisationale Kommunikation, Management von Health-Care-Organisationen.

Dr. Arnold Bachmann - Vorsitzender der Geschäftsleitung des Kantonsspitals Graubünden, Vizepräsident H+ und Mitglied Spitalrat USZ

Joseph Rohrer - Vorsitzender der Geschäftsführung, Universitätsklinikum Gießen und Marburg GmbH, zuvor langjährige Tätigkeit im Management der Hirslandengruppe (COO - Chief Operating Officer), Erfahrung in der Geschäftsentwicklung und Schaffung neuer Geschäftsfelder, Strategieentwicklung und -umsetzung, sowie im Aufbau von Kompetenzzentren und Ärztenetzwerken.

Sonstige Infos

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt!

Selbstverständlich werden die Themenschwerpunkte ständig an den neuesten Sachstand angepasst, so dass etwaige Programmänderungen vorbehalten bleiben.

Leistungen

Die Teilnahmegebühr beinhaltet die Teilnahme am Symposium, Tagungsunterlagen, Kaffeepausen, Mittagessen und Erfrischungsgetränke.

Verlauf

- ab 08:30 Uhr **Empfang mit Kaffee und Gipfeli**
- 09:00 Uhr **Begrüssung**
Dipl.-Kffr. Roswitha Scheidweiler (RS Medical Consult GmbH)
- Grusswort/offizielle Eröffnung**
Dr. iur. Thomas Heiniger
Regierungsrat u. Gesundheitsdirektor des Kantons Zürich
- Einführung und Moderation**
Prof. Dr. Tilman Slembeck
- 09:20 - 09:45 Uhr **Die «neue Rolle» des Bundes im stationären Sektor**
Dr. Peter Indra
- Wie ändern sich die Rahmenbedingungen für die Kantone und Spitäler aufgrund der KVG-Teilrevision (Spitalfinanzierung)?
 - Wie werden die Ziele der KVG-Teilrevision seitens EDI/BAG umgesetzt?
 - Welche Daten und insbesondere Qualitätsindikatoren werden erhoben und wie werden sie verwendet?
 - Wie sieht die neue Qualitätsstrategie des Bundes aus?
 - Welche Wirkungen auf Wettbewerb und Qualität im stationären Sektor sind aus Sicht des Bundes zu erwarten?
 - Wird auch der ambulante Sektor beeinflusst?
- 09:45 - 10:15 Uhr **Die «neue Spitalfinanzierung» aus kantonaler Sicht**
Dr. Carlo Conti
- Was bedeuten die neuen Finanzierungsregeln für die Kantone (z.B. Finanzplanung, parlamentarische Budgetprozesse etc.)?
 - Was erwarten die Kantone von der neuen, koordinierten Spitalplanung gemäss Vorgaben des Bundes? Wie ändert sich dadurch die kantonale Spitalplanung? Sind überkantonale Versorgungsräume denkbar? Wie steht es um mögliche Zusammenlegungen und Schliessungen von Spitälern (Abbau kleinräumiger Strukturen und Überkapazitäten)?
 - Welche Herausforderungen stellen sich für die Kantone im Zusammenhang mit den Spitallisten? Haben z.B. öffentliche und private Spitäler gleich lange Spiesse?
 - Wie stellen sich die Kantone zur Qualitätsstrategie des Bundes?
 - Welche Wirkungen erwarten die Kantone aufgrund der freien Spitalwahl ab 2012?
- 10:15 - 10:35 Uhr **Kaffeepause**
- 10:35 - 11:05 Uhr **Die «neue Spitalfinanzierung» aus Sicht der Versicherer**
lic.rer.pol. Stefan Kaufmann
- Wie beurteilen die Versicherer die neue Spitalfinanzierung?
 - Welche Chancen und Gefahren bestehen für den stationären Sektor, die Versicherer, die Patienten?
 - Worauf ist bei der Umsetzung der neuen Rahmenbedingungen zu achten?
 - Welche Wirkungen auf die Gesundheitskosten sind zu erwarten?
 - Führen die freie Spitalwahl und die Offenlegung von Daten / Qualitätsindikatoren zu mehr Wettbewerb?
 - Welche Bedeutung haben die Spitallisten?
 - Wie wird sich der neue Risikoausgleich (ab 2012) auswirken?

11:05 - 11:35 Uhr	<p>Die «neue Spitalfinanzierung» aus Sicht der Medizin Dr. med. Pierre-François Cuénoud</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie beurteilt die Ärzteschaft die neue Spitalfinanzierung? • Wie wirken sich die neuen Rahmenbedingungen auf die medizinische Versorgung und z.B. auf die Qualität generell aus? • Welche Chancen und Gefahren ergeben sich durch die erhöhte Transparenz und Vergleichbarkeit der Outcomedaten? • Wird der Wettbewerb zwischen den Spitälern stärker? Welcher Art ist dieser Wettbewerb und wie wirkt er sich auf die medizinische Versorgung aus? • Welche Änderungen werden sich für das medizinische- und pflegerische Personal ergeben, und zwar im Berufsalltag und in der Aus- und Weiterbildung?
11:35 - 12:45 Uhr	Plenumsdiskussion 1 (mit den Referenten des Vormittags)
12:45 - 13:45 Uhr	Gemeinsames Mittagessen
13:45 - 14:15 Uhr	<p>Prozessoptimierung als konstruktive Praxis einer integrativen Spitalentwicklung Prof. Dr. Johannes Rüegg-Stürm</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was fällt an der - in Spitälern typischerweise anzutreffenden - Praxis des Organisierens und Führens auf? • Worin liegen zentrale Ansatzpunkte zu einer nachhaltigen Optimierung der Wertschöpfung eines Spitals? • Wie können Optimierungspotentiale identifiziert und konstruktiv ausgeschöpft werden? Wie wird eine wirksame Prozessoptimierung konkret durchgeführt? • Welche Auswirkungen hat eine konsequent patientenzentrierte Prozessorientierung auf die Führung eines Spitals?
14:15 - 14:45 Uhr	<p>Neue Rahmenbedingungen für die Spitäler: Mehr als nur DRGs? Dr. Arnold Bachmann</p> <ul style="list-style-type: none"> • Welche neuen Herausforderungen stellen sich für die Spitäler? Wo liegen die Prioritäten? Ist die DRG-Einführung zentral oder sind andere Aspekte der veränderten Rahmenbedingungen gar noch wichtiger? • Wie können die Spitäler mit grösserer Transparenz, vermehrter Qualitätssicherung und stärkerem Wettbewerb umgehen? • Wie stellen sich die Spitäler zur Qualitätsstrategie des Bundes? • Was lässt sich aufgrund der freien Spitalwahl ab 2012 für Kantone, Spitäler und Patienten erwarten?
14:45 - 15:15 Uhr	Kaffeepause
15:15 - 15:45 Uhr	<p>Transparenz, Qualität und Wettbewerb als strategische Herausforderung Joseph Rohrer</p> <ul style="list-style-type: none"> • Finanzierung von Krankenhausleistungen im deutschen Gesundheitswesen: Budgetverhandlungen mit Krankenkassen, Obergrenzen, Konvergenzphase und ihre Auswirkungen auf die Krankenhäuser • Mögliche Auswirkungen der DRG-Einführung in der Schweiz basierend auf den Erfahrungen in Deutschland • Wie können sich die Schweizer Spitäler vor dem Hintergrund der neuen Rahmenbedingungen, welche auf mehr Transparenz, Qualitätssicherung und Wettbewerb ausgerichtet sind, strategisch positionieren? Anregungen am Beispiel der RHÖN-KLINIKUM AG • Gibt es diesbezüglich Unterschiede zwischen öffentlichen und privaten Spitälern? • Was bedeuten Transparenz, Wettbewerb und freie Spitalwahl ab 2012 für die Spitäler und ihre Positionierung? z.B. bezüglich Spezialisierung und Fallzahlen?
15:45 - 16:45 Uhr	Plenumsdiskussion 2 (mit den Referenten des Nachmittags)
16:45 Uhr	Schlusswort
anschliessend	Gedankenaustausch unter den Teilnehmenden mit Schlussaperitif

Anmeldung zum Symposium

per Post an RS Medical Consult GmbH Unternehmensberatung
Frauenberg 1 · 97980 Bad Mergentheim · Deutschland
per Fax an +49 (0)7931 561226
per E-Mail an info@rsmedicalconsult.com
online unter www.rsmedicalconsult.com (Sie erhalten automatisch eine Buchungsbestätigung)

Unter Anerkennung der AGB der RS Medical Consult GmbH melde ich mich zu folgendem Seminar verbindlich an:

Neue Herausforderungen im stationären Sektor ab 2012

Datum/Ort 15.01.2010 in Zürich, 9:00 Uhr – 17:00 Uhr
Zürich Marriott Hotel
Neumühlequai 42 · CH-8001 Zürich
marriott.zurich@marriott-hotels.com
www.marriott-hotels.com/zrhdt
Telefon: +41 (0)44 360 70 70
Fax: +41 (0)44 360 77 77

Gebühr je Teilnehmer Veranstaltung-Nr.: 1131
550,- EUR

Vorname/Name:

Position:

Abteilung:

Telefon/E-Mail:

Rechnungsadresse:

Firma:

Titel/Vorname/Name:

Straße/Postfach:

PLZ/Ort:

Telefon/Telefax:

E-Mail:

Ort/Datum/Unterschrift:

Allgemeine Geschäftsbedingungen

Die nachfolgenden allgemeinen Geschäftsbedingungen erkennt der Teilnehmer mit der Anmeldung als verbindlich an.

1. Anmeldungen müssen schriftlich erfolgen:
per Post, per Fax, per E-Mail über info@rsmedicalconsult.com oder online über www.rsmedicalconsult.com
Nach Eingang der Anmeldung erhält der Teilnehmer eine Teilnahmebestätigung und die Rechnung.
Die Veranstaltungsgebühr wird mit Erhalt der Rechnung fällig.
2. Der Rücktritt von der Veranstaltung bedarf zu seiner Wirksamkeit der Schriftform. Bei Abmeldungen, die später als zwei Wochen vor Veranstaltungsbeginn eingehen, berechnen wir 50% des Teilnahmebetrages und später als 7 Tage vor Beginn der Veranstaltung den vollen Teilnahmebetrag. Die Benennung eines Ersatzteilnehmers ist jedoch ohne zusätzliche Kosten jederzeit möglich.
3. Der Veranstalter behält sich Programmänderungen aus dringendem Anlass vor.